

Eine Chronik der Kommune

rtp. «Le Cri du Peuple» ist eine in die dichten 72 Tage der Pariser Kommune eingebettete Romanerzählung. Nun sind die ersten Bände der Comicaaption von Jacques Tardi in deutsch erschienen. Auch erhältlich ist eine Sammlung sozialrevolutionärer Lieder von Serge Utgé-Royo.



Tardi/Vautrin, Die Macht des Volkes (Le cri du peuple), Edition Moderne Zürich, vierbändiger Comic, Band 1 (29.80 Franken) und Band 2 (35 Franken) bereits erschienen. Zu erhalten bei: Buchhandlung Tat und Rat, Zürich, info@tatundrat.ch. Utgé-Royo, Contrechants... de ma mémoire, Doppel-CD mit ausführlichem Booklet, 30 Euro, zu beziehen/bestellen in jedem Musikgeschäft.

März 1871, der deutsch-französische Krieg ist mit der Niederlage der Franzosen zu Ende gegangen. Bismarck stellt strenge Kapitulationsbedingungen, die französischen Royalisten wollen die Monarchie wieder einführen. Die Republikaner und die Sozialisten sind mit beidem nicht einverstanden. In dieser Situation erheben sich am 17. und 18. März die Soldaten der Pariser Nationalgarde gegen die Truppen der Regierung Thiers. Die Tage der Pariser Kommune mit dem Versuch der Einlösung sozialistischer Forderungen beginnen.

Die auf dem Montmartre gelagerten Kanonen gehören seit der Erhebung der Nationalgarde der Bevölkerung und werden von Frauen gegen die Aneignung durch regierungstreue Einheiten verteidigt. Gleichzeitig findet die Polizei eine übel zugerichtete Frauenleiche in der Seine. So führt der französische Zeichner Jacques Tardi im ersten Teil seines auf vier Bände angelegten Comics «Die Macht des Volkes» («Le Cri du Peuple», Adaption des Romans von Jean Vautrin) in die Ereignisse ein. Die Geschichte der Kommune wird Stunde für Stunde erzählt, die Schicksale grosser und kleiner ProtagonistInnen verweben sich zu einer Gesamterzählung. Schwarzweiss gezeichnete Bilder prägen den Charakter des Comics. Dessen Szenerie macht einen beträchtlichen Teil seiner Wirkung aus. Tardis Darstellung wechselt von grossen Übersichten zu kleinen, textlastigen Erzählteilen. Er hat offensichtlich viel recherchiert, um die Stimmung des Paris

dieser Tage in seinen Zeichnungen spürbar werden zu lassen. Vor allem aus zeitgenössischen schriftlichen Berichten hat er Hinweise bezogen und versucht, bestehende Widersprüche in der heutigen Wahrnehmung aufzulösen. Das Problem: Wohl alle bekannten Fotos der Kommune sind nach deren endgültigen Niederschlagung durch regierungstreue Einheiten aufgenommen, sind also gestell.

Tardi ist als Zeichner eine Grösse. «Tardi ist Gott», hat unlängst der Verkäufer in einem Comicluden in der Schweiz gemeint. Der Comic ist aber nur der eine Teil eines Gesamtwerkes. Parallel dazu hat nämlich der französische Chansonnier Serge Utgé-Royo die Doppel-CD «Contrechants... de ma mémoire» veröffentlicht. Diese enthält sozialrevolutionäre Lieder vor allem zur Kommune und zum Spanischen Bürgerkrieg. Das Cover und Booklet sind mit Bildern aus Tardis Comic gestaltet. Utgé-Royo ist als Sohn anarchistischer Flüchtlinge des Spanischen Bürgerkriegs in seinem Schaffen nebst anderem dem widerständigen Lied stets treu geblieben. Er wird in Frankreich als politischer Chansonnier breit wahrgenommen, da er sich immer wieder auf aktuelle Kämpfe bezieht. Das gemeinsame Werk mit Tardi ist denn auch auf grosse Aufmerksamkeit gestossen.

In einem Interview mit der Zeitung «Le Monde» betonen beide, dass sie mit ihrem Werk auch eine Wiederwahrnehmung der Pariser Kommune beabsichtigen – vor allem ihrer wirklichen TrägerInnen, der «kleinen» Leute. Tardi: «Was mich interessiert, sind nicht die Helden, sondern die Figuren, mit denen ich mich identifizieren kann. Ein armer Typ, der litt, hat vielleicht nicht gut überlegt (was er sagt). Die ‚Anonymen‘ sind die fiktiven Personen, unverzichtbar, wenn man eine Geschichte erzählt.» Und weiter: «Die Kommunen haben die Kirchen geplündert, um sie als Versammlungsorte zu benutzen... Heute sollte man eine Vereinigung für die Zerstörung der (Kirche) Sacré-Coeur gründen. Diese ist eine Beleidigung der Kommune und ein architektonischer Horror.» Die Sacré-Coeur steht heute an dem Ort, an dem die Ereignisse der Kommune damals ihren Ausgang nahmen. Sie wurde gebaut als Erinnerung an den verlorenen Krieg 1870.

Globale Enteignungsökonomie

yz. Ein im Februar erschienenenes Buch widmet sich der Frage nach Formen der Enteignung in der kapitalistischen Globalisierung und nimmt dazu Ansätze aus der französischen intellektuellen Szene auf.

Anfang Jahr erschien das Buch «Die globale Enteignungsökonomie», herausgegeben von Christian Zeller, Oberassistent am geografischen Institut an der Uni Bern. Der Sammelband vereint Artikel von französischen Autoren und einer Autorin aus dem Umfeld von Attac zu spezifischen Aspekten der wirtschaftlichen Globalisierung.

Die zentrale Fragestellung im Buch ist jene nach Formen der Enteignung. Auf Marx aufbauend unterscheidet der Herausgeber sechs Formen der Akkumulation, die auf Enteignungsprozessen, Gewaltverhältnissen und neuen Arten von Eigentumsrechten beruhen. Dazu gehören neben den Ausformungen ursprünglicher Akkumulation auch moderne wie Patentierungen, Privatisierungen und Sub-Contracting sowie räuberische Mechanismen, wozu Fusionen und Übernahmen zählen.

So diskutieren François Chesnais und Claude Serfati in ihrem Beitrag ausführlich die Frage nach der Ausbeutung und Zerstörung der Biosphäre in diversen Formen bis hin zur Patentierung genetischer Ressourcen. Sie erinnern daran, dass die Mechanismen, die zu dieser Situation geführt haben, von Anfang an im Kapitalismus vorhanden waren, da sie auf dem Privateigentum an Boden und Bodenschätzen beruhen. Die beiden sind darauf bedacht, die Analyse und Diskussion von Umweltfragen und ökonomischer Bedrohungen in Bezug zu einer

marxistischen Problemstellung zu bringen. Hier kommt ebenfalls die grenzenlose Ausbeutung – zum Teil mit Kriegen als Folge beziehungsweise Bestandteile der Globalisierung des Kapitals – in den Ländern des Südens zur Sprache.

Der Militarisierung ist ebenfalls ein Kapitel gewidmet. Claude Serfati legt dar, wie eng diese mit der Globalisierung verknüpft ist. Im gesamten Buch weisen die Autoren und die Autorin immer darauf hin, wie kapitalistische Globalisierung eines bewaffneten Armes bedarf, um sich durchzusetzen; eines neuen Imperialismus, der auf die Neuordnung der weltpolitischen Verhältnisse und Räume ebenso gerichtet ist, wie er auf private Aneignung gesellschaftlichen Reichtums abzielt. Dabei wird betont, dass der Kapitalismus nicht nur eine Produktions-, sondern auch eine Herrschaftsweise ist.

Der Beitrag von Stéphanie Treillet diskutiert die Wirkung der Globalisierung auf die Frauen und die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Neu ist der Schluss nicht: Die Aneignung unbezahlter Hausarbeit und flexibilisierter, massiv unterbezahlter Lohnarbeit der Frauen ist ein wesentliches Kennzeichen der wirtschaftlichen Globalisierung. Frauen werden zu einer industriellen Reservearmee zur Aneignung billiger Arbeitskraft. Darüber hinaus stellt Treillet auch die Herausforderungen zur Debatte, welche die Vereinnahmung emanzipatorischer Bestrebungen von Frauenorganisationen

durch die Weltbank und andere internationale Organisationen bewirkt.

Die Autoren und die Autorin sind sich darin einig, dass die Enteignung von Kapital, natürlichen Ressourcen und menschlichen Kapazitäten zu einem bestimmenden Merkmal des Imperialismus geworden sind. Ausserdem stellen sie fest, dass die Suche nach einem neuen sozialen Kompromiss unrealistisch ist. Allerdings, und dies legt der Herausgeber im letzten Kapitel dar, fehlt ein emanzipatorischer Gegenentwurf zum neoliberalen Kapitalismus und zum sozialliberal-grünen Begleitprogramm, und die zentrale Herausforderung besteht darin, diesbezügliche Vorschläge zu entwickeln.

Alles in allem ist das Buch anregend. Jedoch wirkt sein Blickwinkel etwas eingeschränkt, da ausser dem US-amerikanischen Geografen David Harvey sämtliche Autoren und die Autorin der Organisation Attac entstammen und aus einer europäischen Perspektive schreiben. Ausgerechnet in einem Buch, das sich der Enteignung widmet, fehlt die Perspektive der am stärksten von Enteignungsprozessen betroffenen Länder des Südens.

CHRISTIAN ZELLER (HRSG.), DIE GLOBALE ENTEIGNUNGSÖKONOMIE, 2004, WESTFÄLISCHES DAMPFBOOT, 43.50 FRANKEN. DISKUSSIONSVERANSTALTUNG MIT DEM HERAUSGEBER AM 16. JUNI, 20 UHR, IM GEWERKSCHAFTSHAUS BASEL.

Tschetschenien

Zürich. «Tschetschenien: Der vergessene Krieg»: Am politischen Abendgottesdienst spricht Elisabeth Petersen vom «Forum für Zeitzeugen gegen Gleichgültigkeit und Vergessen.» FREITAG 11. JUNI, 18.30 UHR, HELFEREI GROSSMÜNSTER, KIRCHGASSE 13.

Israel/Palästina

Basel. «Zelt der Völker – Menschen bauen Brücken»: Projektinformation und Diskussion zur Lage in Israel/Palästina von Projektleiter Daoud Nassar aus Bethlehem. FREITAG 11. JUNI, 19.30 UHR, ZINZENDORFHAUS, LEIMENSTR. 10.

Palästinensische Frauenbewegung

Zürich. Solibrunch für die palästinensischen Frauenbewegung mit dem Dokumentarfilm «HAY MISH AISHI – Das ist kein Leben», der palästinensischen Regisseurin Alia Asougly. SONNTAG 13. JUNI, AB 10.30 UHR, FILM 13 UHR, MOZAIK, STAUFFACHERSTR. 101A.

FrauenStreikHausarbeit

Basel. Diskussionsabend unter Frauen: Der 14. Juni ist der Tag, um über Frauenarbeit nachzudenken. Der Blick wird auf die Arbeit in Haus und Familie gerichtet. MONTAG 14. JUNI, 19 UHR, CAFE IGA, OETLINGERSTR. 74.

Heiri Strub

Basel. «70 Jahre Kunst in der Arbeiterbewegung»: Ein Abend mit Heiri Strub. Mit kleiner Ausstellung. DIENSTAG 15. JUNI, 20 UHR, WALLSTR. 10

Irak

Bern. Solibar und Infoveranstaltung mit Qasim Hadi, Generalsekretär der Gewerkschaft der Arbeitslosen (UU) im Irak und Falah Alwan, Präsident des Verbandes der Arbeiterräte und Gewerkschaften im Irak (FWCUI). Siehe: www.uuiraq.org. DIENSTAG 15. JUNI, 20 UHR, I-FLUSS DER REITSCHULE.

Stadtentwicklung

Zürich. Podiumsdiskussion: Vom Industriezentrum zum «Downtown Switzerland». Wie ist die Entwicklung einzuschätzen? Muss eine fortschrittliche Stadtentwicklungspolitik Entmischungstendenzen beim Arbeitsmarkt entgegenwirken? DIENSTAG 15. JUNI, 20.15 UHR, BOGEN13.

«Les et all II»

Bern. Das «megafon» der Reitschule präsentiert: «Les et all II». Megafon-AutorInnen lesen aus ihren Texten – schon publizierte, überreife, vielleicht auch unfertige, alleweil ein Schmaus für offene Ohren. MITTWOCH 16. JUNI, 20.30 UHR, I-FLUSS DER REITSCHULE.

Fernsehtipps

Requiem for a dream
Suchtbedingter sozialer Absturz einer Frau, deren Traum von einem TV-Auftritt sich zu erfüllen scheint. Adaption des Romans von Hubert Selby (Jr.). Darren Aronofsky, USA 2000. MONTAG 14. JUNI, 1.30 UHR, SF1.

2001 – Odyssee im Weltraum

Die abenteuerliche Odyssee des Raumschiffs «Discovery» zum Jupiter, bei welcher sich der Supercomputer «HAL 9000» der Kontrolle entzieht. Fulminate, technisch perfektionierte Weltraum-Symphonie. Stanley Kubrick, GB/USA 1968. DONNERSTAG 17. JUNI, 21 UHR, ZDF.

Ein kurzer Urlaub

Das emanzipatorische Erwachen einer Frau, eingebettet in einer warmherzigen Sozialkritik. Eine der letzten Regiearbeiten De Sica's. Vittorio De Sica, I/E 1973. DONNERSTAG 17. JUNI, 1.55 UHR, ZDF.